

Mitteilungen

des

„Deutschen Schulvereins für St. Catharina“ (Südbrasilien)

Schriftleitung: Rektor Stroßmann, Blumenau.

Nr 12.

Blumenau, im Dezember 1909.

4. Jahrgang.

Anmerkung.

Die 3 „Mitteilungen“ für Dezember 1909, Januar und Februar 1910 behandeln dasselbe Thema, den Lehrplan. Um den Lesern die Uebersicht und Prüfung zu erleichtern, wurden die 3 Nummern nicht einzeln, sondern zusammen versandt.

Die Schriftleitung.

Der Lehrplan.

Was für den Baumeister der Bauplan, das ist für den Lehrer der Lehrplan. Darum sollte er in keiner Schule fehlen. Unser Lehrplan muß angeben:

1. die Einrichtung der Schule,
2. die Lehrziele,
3. die Unterrichtsfächer,
4. die für jedes derselben angelegte Wochenstundenzahl,
5. die Auswahl des Unterrichtstoffes,
auf Grund desselben und
7. die Unterrichtsweise.

Die Aufstellung eines Lehrplanes ist eine schwierige und zeitraubende Arbeit. Darum wählt in Deutschland die Regierung anerkannt tüchtige Lehrer aus, vereinigt sie zu einer Lehrplankommission, prüft gewissenhaft die einzelnen Vorschläge, läßt erst einige Schulen danach arbeiten, holt nach einem Jahr das Gutachten der betreffenden Lehrpersonen ein, beseitigt die sich ergebenden Mängel und führt ihn dann erst für eine bestimmte Zeit amtlich ein. Einige Länder wie Belgien und Frankreich haben für alle Volksschulen des Landes die Durcharbeitung eines und desselben Lehrplanes, des Normallehrplanes vorgeschrieben. Das ist recht einfach aber unpädagogisch. Man vergegenwärtige sich bloß die 1. Unterrichtsstunde mit den Abschlüssen. Wenn der Lehrer mit dem Großstadtkinde so spricht wie mit dem Landkinde, oder mit dem Kinde des Kaufmannes so wie mit dem des Ackerers, oder mit dem Knaben so wie mit dem Mädchen, so kann er sicher sein, daß er keine Antwort erhält. Allein schon deshalb, weil der Unterricht daran anschließen muß, was die Kinder bisher im Elternhause gesehen und gehört haben, muß der Lehrplan sich nach den verschiedenen Lebenskreisen der Bewohner richten. Da nun die meisten Kinder den Beruf des Vaters oder einen ähnlichen ergreifen, soll auch der Unterricht darauf Rücksicht nehmen. Geht das Kind ferner nur 8 Jahre zur Schule, nimmt man nur das Wichtigste und lehrt es in schlichter Form, studiert es dagegen 15 Jahre oder mehr, so erweitert man den Stoff und legt mehr Wert auf die gründliche Aneignung. Wie muß nun unser Lehrplan aussehen? Außer den wenigen mehrklassigen Schulen arbeiten hier wohl wenige nach einem ganz bestimmten Plan. Das ist eine empfindliche Lücke, und wir müssen darnach trachten, sie möglichst schnell auszufüllen. Hätten wir überall einheitliche Lehr- und Lernmittel, dieselben Schulbücher, so würden wir bald fertig werden. Aber bis jetzt hat noch mit Ausnahme der Bibel, der ersten Rechenbücher, des Niederbestes, der Karten und Atlanten jede Schule andere Bücher. Deshalb kann die Arbeit nur erst begonnen, aber noch nicht zum Abschluß gebracht werden. Es ist schade, denn jeder, der eine Lehrerstelle übernehme, würde sich freuen, im Schulzimmer einen Plan zu finden, der ihm den Unterrichtstoff für jede Woche auf der Unter-, Mittel- und

Oberstufe angäbe. Da es nun einmal nicht ist, müssen wir es bei dem Versuche bewenden lassen, einige Richtungslinien für die verschiedenen Teile eines Lehrplanes zu entwerfen.

I. Die Einrichtung der Schule.

Unsere Schulen sind bis auf verschwindend wenige alle ein-klassig d. h. ein und derselbe Lehrer unterrichtet zu gleicher Zeit alle Kinder in demselben Raume. Die ein-klassige Schule ist immer ein Nothelf, denn jeder weiß, daß das 14-jährige Kind schon ganz anders denkt und handelt als das 6-jährige. Nur der Umstand, daß die Schülerzahl einer ein-klassigen Schule gering ist, überbrückt in etwas die klaffenden Ungleichheiten. Die Regierung in Deutschland errichtet deswegen nur im äußersten Nothfalle ein-klassige Schulen. Wo die Entfernungen nicht allzu weit sind, baut sie lieber eine 2-klassige als 2 ein-klassige Schulen. Wir müssen deshalb auch hier an den Knotenpunkten, wo die Schulen oft weit über 70 Kinder zählen, bald an eine zwei-klassige Schule denken, sonst bleiben dort die Schüler weiter zurück als in der entlegenen Tiefe, wo der Lehrer nur 20–30 Kinder hat. Vorkäufig rechnen wir nur mit Vorhandenem und fassen die bestehende ein-klassige Schule ins Auge. Die verschiedenen Jahrgänge müssen zunächst in Stufen abgeteilt werden. Nach altem Brauch sprechen wir von einer Unter-, Mittel- und Oberstufe. Hier, wo leider die ganze Schulzeit nur 4–6 Jahre beträgt, bildet der erste Jahrgang am besten die Unterstufe, der 2. und 3. die Mittelstufe und der Rest die Oberstufe. Hierbei muß erwähnt werden, daß es in jeder Beziehung nachteilig ist zweimal im Jahr Abschlüssen aufzunehmen. In Deutschland, Frankreich, Italien und England treten alle Schulkinder, und das sind mehr als Brasilien Einwohner hat, nur einmal im Jahre ein, und das läßt sich doch hier in den Kolonialschulen auch einführen. Was soll denn der Lehrer mit den größeren Schülern machen, wenn er alle paar Monate wieder mit den Neulingen das Buchstabieren anfangen soll! Erst wenn die Schule nur ein einziges Mal Abschlüssen aufnimmt, kann der Lehrer nach einem Plane arbeiten. Die Grundbedingung dafür ist die Gliederung der Schüler in Abteilungen.

II. Die Lehrziele.

Jeder Stufe muß ein Lehrziel vorschweben, dem sie zutreibt. Die Unterklasse muß den 1. Teil der Bibel durcharbeiten, das Zusammenzählen und Abziehen im Zahlenraum von 1–20 beherrschen, einige kleine Geschichten erzählen und den Bibelstoff abschreiben können. Die Mittelstufe muß das Lesebuch für das 1. und 2. Schuljahr geläufig lesen bis 100 rechnen können, im Einmaleins und Einsmaleins sicher sein, mit Tinte und Feder zu schreiben verstehen, und das Wichtigste aus der Religion und Heimatkunde erfaßt haben. Die Oberstufe soll die Fähigkeit besitzen, Lesestücke und Gedichte sinngemäß und mit guter Betonung zu lesen, schriftlich und mündlich Aufgaben aus der Dezimal- und Bruchrechnung und den gebräuchlichsten bürgerlichen Rechnungsarten zu lösen, Ferner muß sie einen Einblick in die Geschichte und Geographie Brasiliens und Deutschlands und in die umgebende Natur besitzen, und einige Lieder und Choräle singen können.

III. Die Unterrichtsfächer.

Da die Schule zunächst den Zweck hat, ihren Schülern Lesen, Schreiben und Rechnen zu lehren, so müssen diese Fächer den Anfang bilden und während der ganzen Schulzeit beibe-

halten werden. Die meisten Schulen nehmen dann bald Religion und Singen auf. Für die Schüler der Oberstufe ist durchgehend außerdem je eine Stunde für Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Turnen und Zeichnen angelegt. Neben diesem Unterricht geht die Pflege der Landessprache. Die angeführten Fächer sind die wichtigsten und sie müssen in erster Linie berücksichtigt werden. Weitere Lehrgegenstände kann die hiesige einklassige Volksschule nicht aufnehmen. Geschicht es, so werden die Anfangsgründe vernachlässigt.

IV. Die Wochenstundenzahl in den einzelnen Lehrgegenständen.

In der Regel gehen hier die Kinder täglich von 7—11 oder 8—12 Uhr zur Schule. Sie empfangen also wöchentlich 24 Unterrichtsstunden. Den Hauptfächern wird naturgemäß mehr Zeit gewidmet als den Nebenfächern. Die Unterstufe füllt mit Lesen, Schreiben und Rechnen fast den ganzen Morgen aus, während die Oberstufe die Stundenzahl darin mäßig verringert, um noch andere Lehrgegenstände betreiben zu können. Für die Kleinen liegen sich wöchentlich ansehen 7 Stunden Lesen, 7 Schreiben, und 6 Rechnen. In den anderen beiden Stunden könnten sie dem Unterrichte der anderen Abteilungen folgen, besonders wenn leicht faßliche Stoffe wie einfache Biblische Geschichten behandelt werden. Die Mittelstufe würde rechnen 6 Stunden Lesen, 5 Rechnen, 4 Schreiben, 2 Religion, 1 Heimatkunde, 1 Singen, 1 Turnen und 4 Portugiesisch. Die Oberstufe könnte die Stunden folgendermaßen verteilen: 6 Deutsch, 4 Portugiesisch, 2 Schönschreiben, 4 Rechnen, 1 Geschichte, 1

Erdkunde, 1 Naturkunde, 1 Turnen, 1 Singen, 1 Zeichnen und 2 Religion.

Wenn die 3 Stufen getrennt von einander von einer besonderen Lehrkraft unterwiesen würden, wäre die Aufstellung eines Stundenplanes, der auch genau die Stunde angibt, in welcher ein Fach gelehrt wird, nicht schwer. Die einklassige Schule aber hat alle 3 Stufen zu gleicher Zeit zu unterrichten, und da ist es keine Kleinigkeit, einen von jeder Störung freien Stundenplan auszudenken. Die Hauptsache dabei ist, stets dafür zu sorgen, daß keine Abteilung unbeschäftigt bleibe oder sich mit sogenannten Notstandsarbeiten behelfe d. h. Arbeiten, die nur gegeben sind, um die Kinder ein Weilchen zur Ruhe zu bringen. Entwickeltere Schulen sehen auch darauf, daß diejenigen Fächer, welche die Kinder am stärksten anstrengen, dann genommen werden, wenn sie am leistungsfähigsten sind. Man hat schon an Tausenden von Kindern Ermüdungsmessungen angestellt und gefunden, daß das Rechnen mehr als andere Fächer angreift und darauf gedrungen, daß dieser Gegenstand in die 2. Morgenstunde, wo die Schüler am leistungsfähigsten sind, zu legen sei. Wir können uns ja dieses auch merken. Im übrigen aber wollen wir gar nicht so sehr wissenschaftlich sein. Es fragt sich auch noch, ob die Wahrnehmungen, die in dem kühlen Deutschland gemacht sind, in dem warmen Brasilien dieselben sein würden.

Bevor also hier selbst nicht Forschungen angestellt sind, richten wir uns nur nach dem, was uns geeignet erscheint. Wir verteilen die Stunden so, daß die Kinder fleißig gewinnbringend beschäftigt werden und doch sich nicht gegenseitig stören, etwa folgendermaßen:

Stundenplan.

Zeit	Stufe	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	
7—8	Oberstufe Mittelstufe Unterstufe	Religion	Turnen	Portugiesisch	Religion	Lesen	Portugiesisch	
				Portugiesisch			Lesen	Portugiesisch
				Schreiben			Rechnen	Schreiben
8—9	Oberstufe Mittelstufe Unterstufe	Rechnen	Lesen	Rechnen	Rechnen	Portugiesisch	Rechnen	
			Schreiben					Portugiesisch
			Rechnen					Lesen
9—10	Oberstufe Mittelstufe Unterstufe	Schönschreiben	Geschichte	Diktat	Erdkunde	Naturkunde	Sprachlehre	
		Lesen	Lesen	Schreiben	Heimatkunde	Schreiben	Lesen	
		Lesen	Schreiben	Lesen	Schreiben	Schreiben	Lesen	
10—11	Oberstufe Mittelstufe Unterstufe	Portugiesisch	Aufsatz	Lesen	Schönschreiben	Zeichnen	Singen	
		Portugiesisch	Schreiben	Lesen	Lesen	Rechnen		
		Schreiben	Lesen	Schreiben	Lesen	Lesen		

Der Stundenplan für jede Stufe besonders ausgezogen lautet so:

Oberstufe.

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerst.	Freitag	Sonnabend
7—8	Religion	Turnen	Portugies.	Religion	Lesen	Portugies.
8—9	Rechnen	Lesen	Rechnen	Rechnen	Portugies.	Rechnen
9—10	Schönschr.	Geschichte	Diktat	Erdkunde	Naturkde.	Sprachleh.
10—11	Portugies.	Aufsatz	Lesen	Schönschr.	Zeichnen	Singen

Mittelstufe.

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerst.	Freitag	Sonnabend
7—8	Religion	Turnen	Portugies.	Religion	Lesen	Portugies.
8—9	Rechnen	Schreiben	Rechnen	Rechnen	Portugies.	Rechnen
9—10	Lesen	Lesen	Schreiben	Heimattb.	Schreiben	Lesen
10—11	Portugies.	Schreiben	Lesen	Lesen	Rechnen	Singen

Unterstufe.

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerst.	Freitag	Sonnabend
7—8	Religion	—	Schreiben	Religion	Rechnen	Schreiben
8—9	Rechnen	Rechnen	Rechnen	Rechnen	Lesen	Rechnen
9—10	Lesen	Schreiben	Lesen	Schreiben	Schreiben	Lesen
10—11	Schreiben	Lesen	Schreiben	Lesen	Lesen	Singen

Es ist selbstverständlich, daß dies nur ein Entwurf sein soll. Als Normalstundenplan kann er schon deshalb nicht dienen, weil in jeder Schulgemeinde besondere Umstände sich geltend machen, die eine Abweichung bedingen, z. B. Konfirmandenunterricht usw.

V. Die Auswahl des Unterrichtsstoffes.

Unsere Schulen sind sich im Wesentlichen gleich. Sie arbeiten durchweg unter denselben Bedingungen. Folglich muß auch für sie derselbe Stoff ausgewählt werden. Hätten alle Schulen die gleichen Bücher, dann ließe sich der Stoff Woche für Woche festsetzen. Da wir aber dies noch nicht erreicht haben, so begnügen wir uns einstweilen mit der Ausführung des Jahresstoffes.

Deutsch.

1. Schuljahr.

Lesen: Einführung in die deutsche Schreib- und Druckschrift im Anschluß an die Fibel.

Schreiben: Die deutschen Klein- und Großbuchstaben. Abschrift der Wörter, Sätze und Befestückchen. Diktat einfacher Wörter und Sätze.

2. Schuljahr.

Lesen: Wiederholung aus der Fibel S. 51—77. Die lateinische Druckschrift. Die Fibel bis etwa Seite 112. Aushalten der Schüler zum laut- und sinnrichtigen Lesen unter Beachtung der Satzzeichen. Auswendiglernen von einigen kleineren Liedern, die gesungen werden.

Schreiben: Schreiben kleiner Stücke aus dem Gedächtnis und nach Diktat.

Sprachlehre: Haupt-, Zeit- und Eigenschaftswort.

3. Schuljahr.

Lesen: Fibel S. 112—142. Lesen mit Betonung und Ausdruck. Besprechung und Inhaltsangabe des Gelesenen. Aus-

wendiglernen einiger Gedichte, besonders Volksliedertexte aus dem Singebest. Abschrift. Schreiben aus dem Gedächtnis. Leichte Diktate.

Sprachlehre: Einzahl- und Mehrzahlbildung. Deklination. Die einfachen Zeitformen.

4. Schuljahr.

Lesen: Mit Vorteil können hier im Lesenunterricht benutzt werden der kleine Bieri und die Lebensbilder II. Der Lehrer halte auf eine laute und deutliche Sprache. Ferner veranlasse er oft die Schüler, das Gelesene wiederzuerzählen. Fleißiges Buchstabieren aus dem Buche und aus dem Gedächtnis. Wöchentlich Diktate und Aufschrift zur Einübung der Rechtschreibung.

Sprachlehre: Satzgegenstand. Satzaussage. Frage- und Ausrufesatz. Satzzeichen. Die Zeitformen.

5. Schuljahr.

Lesen: In der ersten Hälfte der kleine Bieri oder Lebensbilder II, in der zweiten das folgende Lesebuch. Übung im schönen Lesen. Besprechung und Einprägung von ca. 7 Gedichten und den beliebtesten Volksliedern aus dem Liederbuch. Inhaltsangabe und Anleitung zum Aufsatz.

Sprachlehre: Die Verhältniswörter und ihre richtige Anwendung. Schriftliche Übungen.

Rechtschreibung: Groß- und Kleinbuchstabe. Vänge und Kürze des Selbstlautes. Diktate.

6. Schuljahr.

Lesen: Der Lesestoff ist auch mit Rücksicht auf den Lehrstoff in Geschichte, Erdkunde, Naturkunde auszuwählen. Behandelt die Geschichte z. B. Karl den Großen, dann wird in der Lesestunde das Stück: Karl der Große gelesen usw. Der Gefinnungsstoff kann sich an die im Religionsunterricht behandelten Gebote und Biblische Geschichten anlehnen. Aus dem Liederheft werden die bekanntesten größeren Lieder besprochen, gelernt und frei vorgetragen. Einige Gedichte.

Sprachlehre: Die wörtlich angeführte Rede. Die Verhältniswörter. Wortfamilien.

Rechtschreibung: Ähnlich klingende Wörter.

Aufsatz: Anfertigen kleiner Aufsätze besonders Familienbriefe und Geschäftsaufsätze wie Bestellung, Anzeige Bewerbung, Erkundigung usw.

Rechnen.

1. Schuljahr.

1. Vierteljahr: Zahlenraum 1—5. Zuzählen und Abzählen. 2. Vierteljahr 1—10. Zuzählen, Abziehen und Malnehmen. 3. Vierteljahr 1—20. Zuzählen und Abziehen. 4. Vierteljahr 1—20. Zuzählen. Abziehen. Malnehmen und Teilen. Der Lehrer beginne den Rechenunterricht in jeder Stunde an der Rechenmaschine.

2. Schuljahr.

Zahlenraum 1—100. Zusammenzählen und Abziehen der reinen Zehnerzahlen, einer Zahl, bestehend aus Zehnern und Einern, einer Einerzahl mit einer 2stelligen Zahl erst ohne und dann mit Uberschreiten des Zehners, zweier 2stelligen Zahlen ohne und mit Uberschreiten des Zehners durch die Einer. Das kleine Einmaleins 1—5.

3. Schuljahr.

Einmaleins und Einsineins. Rechnen im Zahlenraum von 1—1000. Schriftliche Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division.

4. Schuljahr.

Rechnen im unbegrenzten Zahlenraum. Wiederholung des Einmaleins und Einsineins mit den unteren Abteilungen. Fleißiges Kopfrechnen. Maße, Münzen und Gewichte. Zeitrechnung. Eingeleitete Aufgaben aus dem Rechenbuch.

5. Schuljahr.

Die Dezimal- und Bruchrechnung. Häufiges Kopfrechnen mit Brüchen. Die schriftliche Bruchrechnung. Angewandte Aufgaben.

6. Schuljahr.

Die einfachsten bürgerlichen Rechnungsarten: Prozent- und Zinsrechnung. Kursberechnung: Brasilianische und deutsche Münzen und Münzwerte. Die einfachen Figuren und Körper und ihre Berechnung.

Portugiesisch.

Unterstufe.

Im Anschluß an den Deutschunterricht wird der 2. Anhang der Fibel behandelt und zum Verständnis gebracht. Häufige Übungen im Abschreiben und Niederschreiben aus dem Gedächtnis.

Mittelstufe.

Wiederholung des Stoffes der Unterstufe. Deklination. Die einfachen Zeitformen. Einprägungen von Vokabeln und Anleitung zum Uebersetzen.

Oberstufe.

Durcharbeitung des portugiesischen Anhangs des Lesebuches für die Oberstufe. Einübung der Konjugation. Uebersetzen und häufige Sprechübungen. Freie Satzbildung. Fortlaufende schriftliche Übungen. Die für jedermann wichtigen Schriftstücke in portugiesischer Sprache.

Heimatkunde.

Mittelstufe.

Das Schulzimmer. Das Schulhaus. Das Schulgrundstück. Der Wohnort. Die nähere Umgebung des Wohnortes. Die weitere Umgebung des Wohnortes. Die Kolonie Blumenau. Gründung der Kolonie Blumenau. Dr. Hermann Blumenau. Die deutschen Einwanderer. Das deutsche Reich. Wilhelm II. Die Nachbarmunizipien. Der Staat S. Catharina. Die Hauptstadt Florianopolis. Die Verwaltung des Munizips. Der Superintendent. Die Kammer. Der Richter. Der Governador. Die Deputierten.

Erdkunde.

Oberstufe.

1. Jahr. Wiederholung: Das Munizip. Der Staat S. Catharina. Die 3 Südstaaten. Die Staaten an der Küste. Die Hauptstadt Rio de Janeiro. Die Staaten im Innern. Uebersicht über Brasilien: Lage, Grenzen, Größe, Bodenbeschaffenheit, Beschäftigung der Bewohner. Warenaustausch zwischen Brasilien und Deutschland. Verwaltung des Landes. Der Präsident. Der Senat. Das Militär. Die Polizei. Post und Dampferlinien.

2. Jahr. Die Staaten von Südamerika. Mittelamerika. Nordamerika. Europa. Deutschland. (Gingehende Behandlung.) Portugal. Die übrigen Länder Europas.

3. Jahr. Wiederholung: Brasilien. Deutschland. Portugal. Asien. Afrika. Australien. Tages- und Jahreszeiten. Der Horizont. Die Himmelsrichtungen. Die Gestirne.

Geschichte.

Mittelstufe.

Den Kindern der Mittelstufe werden im Anschluß an die Heimatkunde die für sie wichtigen Angaben aus der Geschichte gegeben z. B. Dr. Hermann Blumenau. Die deutsche Einwanderung. Gründung und Ausbreitung der Kolonie Blumenau. Die alte Heimat. Der deutsche Kaiser. Die Entdeckung Brasiliens. Die Ureinwohner Brasiliens.

Oberstufe.

1. Jahr. Die Entdeckung Brasiliens. Die Kämpfe der Portugiesen mit Franzosen, Holländern und Spaniern um den Besitz Brasiliens. Die den Nationalfeiertagen zugrunde liegenden Begebenheiten.

2. Jahr. Brasilien eine portugiesische Kolonie. Brasilien, ein selbständiges Kaiserreich. Brasilien, eine Republik. — Aus der deutschen Geschichte: Die alten Deutschen und ihre Kämpfe mit den Römern. Die Völkerwanderung. Karl der Große. Friedrich Barbarossa und die Kreuzzüge. Erfindungen und Entdeckungen. Luther und die Reformation. Der dreißigjährige Krieg.

3. Jahr. Friedrich Wilhelm. Der Große Kurfürst. Friedrich Wilhelm I. Friedrich der Große. Napoleon und die Niederlagen der Deutschen. Die Freiheitskriege und die 'Völkerschlacht bei Leipzig. Wilhelm der Große. Der Krieg von 1870/71. Die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches. Bismarck. Moltke. Friedrich III. Wilhelm II. Das Schulwesen in Deutschland. Die Schulpflicht. Die Militärflicht. Das Heer. Die Flotte. Industrie. Handel. Die größten deutschen Männer. Wiederholung: Die Geschichte Brasiliens.

Naturkunde.

Oberstufe.

1. Jahr: Die Haustiere. Die Kulturpflanzen. Die bekanntesten Zimmer- und Gartenblumen.

2. Jahr: Der Wald. Die Tiere des Waldes. Die Giftschlangen. Erste Hilfe beim Schlangenbiß. Die Vogelwelt des Waldes. Die Bäume und andere Pflanzen des Waldes. Die wichtigsten Insekten. Fische und Reptilien.

3. Jahr: Der Mensch. Die Gesundheitslehre. Erste Hilfe bei Unglücksfällen. Die bekanntesten ausländischen Tiere und Pflanzen im Anschluß an die betr. Vorfächer. Erklärung der Erscheinungen, die die Kinder oft sehen z. B. Gewitter, Regenbogen u. a.

Singen.

Dem Unterricht im Gesang liegt das Liederbuch vom Deutschen Schulverein für S. Catharina zugrunde.

Unterstufe.

Nachsingen eines vorgelegenen Tones in der Höhe des Sprechtones. Die Töne 1—3. Die Töne 1 2 3. Der 1. Teil der Tonleiter. Die Quinte. Die Oktave. Die vollständige Tonleiter. Einige Lieder aus dem 1. Teil des Liederbuches.

Mittelstufe.

Dreiklang. Tonleiter. Stimm- und Tonbildungsübungen. Einige Lieder aus dem Singebuch von S. 9—16. Die leichtesten Choralmelodien.

Oberstufe.

Die einfachsten Elementarübungen auf S. 3 und 4. Übungen im Tonhalten. Anschwellen und Abschwächen eines Tones. Die Lieder zu den christlichen Festen. Die beliebtesten Volks- und Vaterlandslieder. Die bekanntesten Choräle. Die Staatshymne. Leichte brasilianische Lieder. In der Regel sind die Lieder nur einstimmig einzulernen. Der mehrstimmige Gesang kann nur unter besonderen günstigen Umständen gepflegt werden. Die Texte der Lieder und Choräle sind im Deutsch- und Religionsunterricht einzuprägen.

Zeichnen.

Oberstufe.

Das Zeichnen beschränkt sich bei den für dieses Fach nicht besonders veranlagten Schülern auf das geometrische Zeichnen d. i. auf die Darstellung der gradlinigen ebenen Figuren z. B. Quadrat, Rechteck, das gleichseitige, gleichschenklige, rechtwinklige und ungleichseitige Dreieck. Die übrigen Vierecke: Raute, Trapez, Kreis, Eiform. Es empfiehlt sich, an die betreffenden Figuren die Berechnung derselben anzuschließen.

Turnen.

Mittel- und Oberstufe.

Aufstellen in Front- und Flankenreihe. Stillgestanden. Mähen. Ausrichten. Wendungen. Abzählen. Staffelform. Arm- und Beinübungen. Marsch- und Ordnungsübungen. Dauerlauf. Wendungen im Marsch. Leichte Übungen an den Geräten. Einfache Übungen mit Bambusstäben. Beliebte Turnspiele.

Schreiben.

Unterstufe.

Die Unterstufe schreibt den Vokalstoff der Fibel auf die Tafel.

Mittel- und Oberstufe.

Schreiben mit Tinte und Feder. Vorübung: Haarstrich. Grundstrich. Verbindung derselben. Die kleine deutsche Schrift etwa in folgender Reihenfolge:

- 1) i, u, m, e, i, u, ü;
- 2) d, o, a, q, j, g, ö, ä;
- 3) s, v, w, r, h, z;
- 4) t, f, l, b;
- 5) l, b, f, h, p, r;

Die große deutsche Schrift:

- 1) O, U, G, D, D;
- 2) S, St, N, M, K, R;
- 3) V, W, Y, P, H, Z;
- 4) F, J, J, T, R;
- 5) C, E, B, G, G, G;

Im Anschluß hieran können die Ziffern geübt werden, zunächst

- 1, 7, 4, dann
- 0, 6, 9, und endlich
- 2, 3, 5, 8.

Die kleine lateinische Schrift:

- 1) i, u, l, b, t, ü;
- 2) n, m, v, w, r;
- 3) h, p, k, j, y;
- 4) o, a, d, q, g, c, l, x;
- 5) f, s, ss, z.

Die große lateinische Schrift:

- 1) O, Q, C, G, E;
- 2) U, V, W, Y;
- 3) P, B, R, T, F, I, (J);
- 4) H, K, X, S, L, D;
- 5) A, N, M, Z.

Religion.

Der Unterrichtsstoff in Religion ist am besten in Gemeinschaft mit dem Ortspfarrer festzusetzen, damit die Kinder für den späteren Konfirmandenunterricht die geeignete Vorbereitung empfangen.

VI. Die Anordnung des Unterrichtsstoffes.

Als Grundsatz für die Aufeinanderfolge gilt: Gehe vom Nahen zum Entfernten, vom Bekannten zum Unbekannten, vom Leichteren zum Schwereren und vom Einfachen zum Zusammengesetzten. In der Regel wird der Unterrichtsstoff in der Reihe behandelt wie er ausgewählt worden ist. In Deutschland hat jeder Lehrer für das folgende Vierteljahr einen Stoffverteilungsplan einzureichen, in dem bis ins Einzelne angegeben ist, was man in jeder kommenden Stunde der 3 Monate durchnehmen will. Hier freilich begnügen wir uns vorläufig mit einigen Angaben. Die geringste Schwierigkeit bietet die Gruppierung des Stoffes in der Erdkunde und im Rechnen. In der Erdkunde können wir ganz genau vom Nahen zum Entfernten fortschreiten, mit der Beschreibung des Schulzimmers anfangen und mit der der Himmelskörper aufhören.

Der Rechnenunterricht beginnt auf der Unterstufe mit dem Einfachen und endet auf der Oberstufe mit dem Zusammengesetzten. Der Vorkursunterricht kann sich genau nach der Fibel und dem Vorkursbuch richten. Verwickelter ist schon die Ordnung des Lehrstoffes in der Rechtschreibung. Die Belehrungen über den großen und kleinen Anfangsbuchstaben, die Länge oder Kürze des Selbstlauten und über die Anwendung verschiedener Buchstaben, die gleich oder ähnlich klingende Laute bezeichnen, sind auf allen Stufen zu geben. Es fragt sich nur, wieviel davon den Kleinen, wieviel den Mittleren und wieviel den Großen zu lehren ist. Ist läßt sich auch dasselbe Kapitel an 2 verschiedenen Stellen einstreichen z. B. die Behandlung der Dezimalzahlen kann an das Rechnen im unbegrenzten Zahlenraum angeschlossen werden oder, an die Rechnung mit Brüchen, da bekanntlich eine Dezimalzahl ein Bruch ist, der nur anders geschrieben wird.

Ferner kann ein Gedanke, z. B. daß es Pflicht eines jeden Bürgers ist, seinem Vaterlande mit Gut und Blut zu dienen, in den verschiedensten Unterrichtsgebieten entwickelt werden. Man kann ausgehen von dem Gebot: Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, oder von dem Bibelspruch 1. Johannes 3 v. 16: Wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen, oder von einer Bibl. Geschichte wie Abraham, Gideon, Saul, David u. a. Ebenso könnte diese Pflicht den Kindern erläutert werden bei der Behandlung eines passenden Vortrages z. B. der größten Helden, der Kriege oder eines Gedichtes wie Hans Euler, selbst bei der Durchnahme eines Liedertextes z. B. Ich hatt einen Kameraden, O Straßburg, Morgenrot, Morgenrot, Es bräut ein Ruf wie Donnerhall. Endlich bietet die Geschichte selbst unzählige Gelegenheiten bei Erwähnung von glorreichen Taten auf das Opfer hinzuweisen, welches der Untertan im Nothfalle bringen muß. Diese Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, daß sich der Lehrer bei der Aufstellung eines Lehrplanes schon überlegen muß, wo er die betreffenden Stoffe einlegt. In anderen Fällen läuft er Gefahr, zu viele Male dasselbe zu sagen und andere wichtige Gedankengänge zu übergehen. Wie sich der Stoff stufenweise aneinander setzen läßt, zeigen besonders die Buchstabengruppen für den Schreibunterricht.

(Fortsetzung folgt.)

Druckerei des Urwaldshoten, Blumenau,
Santa Catharina, Brasilien.